



# ST. GALLER ORGELFREUNDE OFSG

BULLETIN OFSG 26, NR. 2, 2008

Mörschwil, Anfang August 2008

*Liebe St. Galler Orgelfreundinnen und Orgelfreunde*

*Im Namen des Vorstandes lade ich Sie herzlich ein zur **Orgelfahrt am Samstag, 6. September 2008.***

## ***Vier Orgeln im Fürstentum Liechtenstein***

*Gerda Poppa, Maciej Zborowski*

- **Balzers, Kapelle Maria Hilf. Walpen 1824 (I/6/P) Seite 31**
- *Vaduz, Landesmuseum. Orgelpositiv von 1687 (I/5)*
- *Vaduz, Pfarrkirche: "Rheinberger-Orgel" (III/41/P)*
- *Schaan, Pfarrkirche. Mathis 1978 (III/36/P)*

*Die Orgelfahrt führt dieses Jahr in unsere liechtensteinische Nachbarschaft und dürfte zu einem weiteren Höhepunkt in unserem Vereinsjahr werden. Viele von uns kennen den bekannten liechtensteinischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901); die kleine, dafür aber interessante Orgellandschaft mit historischen und zeitgenössischen Instrumenten dürfte jedoch den meisten unbekannt sein. Ich danke unserem Vorstandsmitglied Gerda Poppa herzlich für die Organisation des Anlasses. Der in Liechtenstein tätige Organist und Musikpädagoge Maciej Zborowski wird die Orgeln vorstellen. Als „ungewöhnliche und interessante Persönlichkeit“ (AGMÖ Archiv) wird er sicherlich mit einem spannenden Programm aufwarten und die Orgelfahrt zu einem aussergewöhnlichen Erlebnis gestalten.*

*Über weitere Details gibt die beiliegende Ausschreibung Auskunft. Beachten Sie bitte, dass die **Anmeldung bis spätestens 25. August** erfolgen sollte.*

*Der Vorstand freut sich, die Orgelfahrt gemeinsam mit Ihnen erleben zu dürfen und wir heissen alle Mitglieder herzlich willkommen.*

*Mit freundlichen Grüssen*

*Walter Angehrn, Präsident*

Zur Orgelfahrt 2008:

## Vier Orgeln im Fürstentum Liechtenstein

Balzers, Kapelle – Vaduz, Landesmuseum – Vaduz, Kathedrale – Schaan, Pfarrkirche

*Franz Lüthi*

Dieses Bulletin beschreibt vier Orgeln, die wir an der Orgelfahrt am 6.9.2008 besuchen werden:

1. <b>Balzers, Kapelle Maria Hilf.</b> Walpen 1824 (I/6/P)	Seite 31
2. <b>Vaduz, Landesmuseum.</b> Orgelpositiv von 1687 (I/5)	Seite 33
3. <b>Vaduz, Kathedrale:</b> "Rheinberger-Orgel" (III/38+3/P)	Seite 35
4. <b>Schaan, Pfarrkirche.</b> Mathis 1978 (III/36/P)	Seite 46
Anhang: <b>Schaan, Pfarrkirche,</b> Chororgel. Mathis 1987	Seite 51
Anhang: <b>Schaan, Kapelle Kloster St. Elisabeth.</b> Mathis 1977	Seite 52

### 1. Die Orgel der Kapelle Maria Hilf in Balzers

Johann Sylvester Walpen 1824; Restauration Mathis 1991

Die Kapelle Maria Hilf, am südwestlichen Ende von Balzers gelegen, geht in ihren Ursprüngen auf das Jahr 1290 zurück. 1690 berichten Quellen von der neu erbauten Maria-Hilf-Kapelle: Dabei wurden sicher das Kirchenschiff verlängert und erhöht, später die Apsis mit Hauptaltar und zwei Seitenaltären errichtet sowie der Turm erneuert. Um 1842 erhielt die Kapelle einen neuen Dachstuhl, Ende des 19. Jahrhunderts eine Vorhalle und eine Sakristei.

Die Deckengemälde aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zeigen in ländlicher Malerei Verkündigung und Heimsuchung Marias. Die Kreuzwegbilder stammen aus dem Jahre 1901. Die Kapelle befindet sich in einem idyllischen Park und ist als Hochzeitskirche sehr beliebt. Seit 1951 steht sie unter Denkmalschutz.

Die zierliche Orgel befindet sich hoch oben auf einer hölzernen Empore über dem Eingang. Gemäss Inschrift erbaute der Luzerner Orgelbauer Sylvester Walpen die



Orgel 1824 für die Pfarrgemeinde Mols SG. Die Pfarrei Balzers erwarb sie 1868 – sie wurde aber erst 1870 in der Kapelle Maria Hilf aufgestellt.

Die Orgel ist mitteltönig gestimmt und besitzt folgende Register:

Manual C–f <sup>'''</sup>	Pedal C–c <sup>°</sup>
Coppel 8'	Subbass 8'
Dulcean 8' (Diskant)	
Prestant 4'	
Flauto 4'	
Cimbel 2'	



1945 restaurierte Späth das Instrument. 1968 erfolgte eine Reparatur mit Holzwurmbehandlung und 1991 durch die Firma Mathis eine erneute Restaurierung. Es handelt sich vermutlich um das einzige erhaltene Instrument von Johann Sylvester Walpen.

*Johann Sylvester Walpen* (1767–1837) entstammte einer bekannten Walliser Orgelbauerfamilie aus Reckingen, wo schon sein Vater, Johann Martin Walpen (1723 bis ca. 1785) und dessen Bruder Josef Ignaz Hyazint (1738–1798) als Orgelbauer arbeiteten. Johann Sylvester heiratete eine Tochter des ebenfalls bekannten Orgelbauers Felix Alois Carlen aus Gluringen VS und wohnte später in Luzern, während seine beiden Brüder Josef Ignaz (1731–1836) und Wendelin (1774 – ca. 1847) weiterhin als Orgelbauer im Wallis arbeiteten.

Johann Sylvester Walpen baute zunächst Orgeln in Graubünden (Kloster Disentis 1803, Pfarrkirche Brigels 1804, Pfarrkirche Sedrun 1805, reformierte Kirche Fillsur 1813, Kathedrale Chur 1815), später vor allem im Vorarlberg (Frastanz 1818, Stephanskirche Thüringen 1819) und im Kanton St. Gallen: Altstätten 1820, Amden 1821, Dominikanerinnenkloster Weesen 1822, Pfarrkirche Appenzell 1824 (Chororgel, später auch Hauptorgel), Pfarrkirche Weesen 1826 und 1829, Pfarrkirche Balgach 1827 und Pfarrkirche Gossau 1831.



Zusammen mit seinem Sohn begann er noch mit dem Bau einer Orgel in Grindelwald (1836) und in Worb (1838), deren Fertigstellung er nicht mehr erlebte. Ab ca. 1835 führte sein Sohn Thomas Sylvester (1802–1857) die Orgelwerkstatt in Luzern weiter. Dieser errichtete unter anderem 1842 die Chororgel in der Luzerner Hofkirche und starb nach grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Armut.